

# Über mich

Was mich zeitlebens an Tieren fasziniert, ist ihre Gabe der inneren Wahrnehmung. Sie fühlen uns und reagieren darauf. Oft weit mehr, als wir das tun.

Dieser Faszination folge ich seit meiner Kindheit. Zunächst, wie viele Jungs, mit Sportlichen Tätigkeiten und vielem mehr. Aber bald schon mit dem Eifer eines jungen Forschers.

Es waren Thomas Baumann, Karen Pryor, Eberhard gewesen, die meine Sicht auf das Tier-Mensch-Verhältnis von Grund auf neu ausgerichtet haben. Ihre Bücher haben für mich die, in unserer Kultur intensiv gehegten Grenzen zwischen Menschen und Tier aufgeweicht. Wir alle sind letztlich Wesen. Mit Bereichen, in denen wir lernen können und mit Bereichen, wo wir grossartig sind.

«Ein guter Trainer kann hören, was ein Hund zu ihm sagt. Ein grosser Trainer versteht sogar dessen Flüstern und ein hervorragender Trainer ist nicht der, der ein Hund dazu erzieht, eine gute Leistung zu erbringen, sondern jener, der ein Hund dazu bewegt, dies zu wollen » (Eberhard Trumler)

Mit Eberhard Trumler ist aus der anfänglichen Faszination wissenschaftliches Interesse geworden. Ich habe mich intensiv mit diesem tierischen Wesen befasst. Mit seiner Kommunikation und jener zwischen ihm und uns. Und auch hier hatte ich das Glück, fantastische Lehrmeister zu haben.

Während meiner Ausbildung zum Ethologe/Verhaltensbiologe, absolvierte ich ein mehrwöchiges Praktikum auf der Haustierbiologischen Station Wolfswinkel im nördlichen Westerwald, die Gründer, Eberhard Trumler, Konrad Lorenz und Irenäus Eibl-Eibesfeldt gehören zweifelsohne zu den international bekanntesten Hundeforschern und zählen natürlich auch zu meinen grössten Vorbildern. Er gab meiner neuen Sicht auf das Verhältnis von Tier und Mensch eine Ausrichtung, denn

oft ist in einer Problemsituation von Menschen und Tier unsere eigene Kommunikation fehlerhaft, und nicht die des Tieres.

« „Vielleicht versteht der Mensch die Hunde oft nicht richtig, weil er trotz ausgefeilter Sprache nicht selten unfähig ist, mit der eigenen Spezies zu kommunizieren.“»

—Günther Bloch—

Ganz auf die Seite der sogenannten „Problemhunde“ hat mich Afra gezogen. Eine Deutsche Schäfer-Hündin, die viele Jahre bei mir gelebt hat. In der Familie und mit Freunden liebenswert, verspielt, hoch intelligent und hundert Prozent loyal. Allem Fremden gegenüber höchst anspruchsvoll.

Während meiner Versuche, aus Afra einen ‚gesellschaftsfähigen‘ Hund zu machen, bin ich auf eine weitere Koryphäe gestossen: auf Heiri Messerli, mein Ausbilder in jungen Jahren und Fritz Lehmann Verhaltensexperte. Durch ihre Unterstützung als Teilnehmerin eines ihrer mehrwöchigen Fachseminare und der tatkräftigen Mithilfe von Afra wurde aus ihr nach und nach „eine normale Hündin und hervorragende Sporthündin, sowie Therapiehündin.

Ich habe seither nie vergessen, wie schwer der Umgang mit wirklich ‚schwierigen Hunden‘ ist und welche Verantwortung diesbezüglich auf dem Besitzer lastet.